

umt bel. Nach der Feier erfolgte die Einsegnung der fürstlichen Leiche, die heute Dienstag früh 1/8 Uhr nach Sonderhausen befordert wurde.

Bur Reichsfinanzreform schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Klugbild: „Die Wendung, welche die Verhandlungen über die Reichsfinanzreform neuerdings genommen haben, ist bedenklich. Im Mittelpunkt der parteipolitischen Auseinandersetzungen, die sich in den letzten Tagen besonders scharf zugespielt haben, steht die Branntweinsteuer und die Nachlasssteuer. Daß die Kommission zunächst bei beiden Projekten von den ursprünglichen Regierungsvorlagen abgewichen ist, hat die eigentliche Ursache der entstandenen Verwirrung gebildet. Die Verbündeten Regierungen haben den Zwischenhandel des Reiches mit Branntwein vorgeschlagen, der dem Reiche 100 Millionen sicherte, dabei die Viehegabe beseitigte und doch den Interessen der Landwirtschaft im vollsten Umfange Rechnung trug. Die Verbündeten Regierungen waren sich wohl bewußt, welche Schwierigkeiten bei der Branntweinbesteuerung entstehen müßten, sobald man die Form des Monopols ablehnte, und es ist von Anfang an eindringlich davor gewarnt worden, ein anderes Besteuerungssystem zu wählen, bei dem es ungemein schwierig wäre, dem Reiche den nötigen Bedarf zu sichern und die Interessen aller Beteiligten unter einen Hut zu bringen. Ebenso verhält es sich mit der Nachlasssteuer. Die Regierung hat zum Ausgleich für die indirekten Steuern als besondere Belastung des Besitzes eine Nachlasssteuer vorgeschlagen, die maßvoll, gerecht und dabei ergiebig ist, die landwirtschaftlichen Verhältnisse in weitgehendem Maße besonders berücksichtigt und andererseits den einzelstaatlichen Finanzsystemen formell und materiell Rechnung trägt. Auch hier hatte die Abweichung von der nach sorgsamster Prüfung gewählten Regierungsvorlage lediglich eine allgemeine Verwirrung zur Folge, wie sie ja jetzt vor aller Augen liegt. Keiner der Anträge und Kompromißbeschlüsse, wie sie im Schoße der Kommission von dieser oder jener Parteigruppe gestellt oder gefaßt worden sind, hat der Kritik der Parteien im Lande selber und der weiteren Öffentlichkeit standgehalten. Ebenso haben die einzelnen Bundesregierungen begründeten Widerspruch erheben müssen. So sind auch hier gewissermaßen automatisch die Blicke wieder auf dasjenige Projekt gelenkt worden, das den einen Besitzsteuer durch das Reich entgegenstehenden Schwierigkeiten am zweckmäßigsten begegnet und berechtigten staatsrechtlichen, finanziellen und wirtschaftlichen Interessen verhältnismäßig am wenigsten nahetritt. Obwohl mehr als einmal totgesagt, erweist sich die Nachlasssteuer jetzt nach dem offenkundigen Fiasko der konkurrierenden Vorschläge lebendiger als je. Die Kundgebungen weitester nationalgesinnter Kreise, die das Zustandekommen der Reichsfinanzreform als eine Lebensfrage für Reich und Staat betrachten und in der Nachlasssteuer den einzig gangbaren Weg für eine praktische und rationelle Lösung dieses Problems erblicken, haben an Zahl, Bedeutung und Entschiedenheit fortgesetzt zugenommen. Bisher handelt es sich indessen nur um Beschlüsse erster Lesung, und es besteht noch immer begründete Hoffnung, daß diejenigen Beschlüsse, die einer befriedigenden Lösung der Frage der Reichsfinanzreform entgegenstehen, in den weiteren Stadien der Behandlung wieder beseitigt werden. Allerdings ist es nun aber höchste Zeit, daß etwas zustande kommt. Wir stehen kurz vor den Osterferien, und noch ist so gut wie nichts geschaffen. Mit allem Nachdruck muß deshalb die Forderung aufs neue betont werden, daß die Finanzreform nicht weiter verschleppt werden darf, sondern unter allen Umständen vor den Sommerferien zustande gebracht werden muß.“

Die Versuche zur weiteren Aufrechterhaltung der durch das Vorgehen der Konservativen ernstlich bedrohten Gemeinschaft der Blockparteien des Reichstages sollen in den letzten Tagen vergangener Woche hinter den Kulissen eifrig fortbetrieben worden sein. Mit welchem Erfolge, das ist indessen ganz unbekannt, und ist auch ziemlich gleichgültig, da inzwischen die erwarteten Erklärungen des Reichskanzlers Fürsten Bülow und der Blockführer zur Blockkrise im Reichstage zweifellos abgegeben worden sind.

Die fortwauernde Finanznot des Reiches erbellt wiederum aus den nunmehr vorliegenden Nachweisen über die Einnahmen des Reiches aus Zöllen, Steuern und Gebühren aus dem Finanzjahre 1908/09; lediglich die Nachweise für den letzten Monat des Finanzjahres, den März, stehen noch aus. Nach dem Etatvoranschläge sollten diese Reichseinnahmen in den Monaten April 1908 bis Februar 1909 insgesamt 1152,7 Millionen Mark

erbringen, in Wahrheit ergaben sie aber nur 1010,8 Millionen Mark, also das immerhin beträchtliche Defizit von 138,9 Millionen Mark gegenüber dem Voranschläge. In dem Defizitvertrage sind die Zölle, weiter die Salz-, Branntwein-, Tabak-, Haberkorn-, Zantkorn- und die Tabaksteuer, ferner der Fruchtzuckerzoll, die Reichspost- und Telegraphenverwaltung und die Reichsbahnverwaltung beteiligt. Von den übrigen Einnahmequellen des Reiches kann entweder ein geringes Mehr gegenüber dem Voranschlag erzielt, oder doch wenigstens der letztere annähernd erreicht werden. Es ist sehr anzunehmlich, daß die Einnahmen vom März 1909 dieses unerfreuliche Bild wesentlich günstiger gestalten sollten, so daß also mit einem Defizitbetrag von rund 140 Millionen Mark für das am 1. April 1908 begonnene Finanzjahr gerechnet werden muß.

Der Pariser „Lemps“ hatte bekanntlich Mitteilungen über angebliche Briefe des Kaisers an den Zaren Nikolaus und an den österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand betreffend der Orientkrise veröffentlicht, welche Angaben von der „Nordd. Allg. Ztg.“ dann als unwahr bezeichnet worden waren. Trotz dieses Dementis des Berliner Regierungsblattes hält aber das Pariser Blatt seine Behauptungen von diesen Kaiserbriefen aufrecht, ohne allerdings sich über die Quelle seiner Informationen bestimmter zu äußern. Es bleibt abzuwarten, ob hierauf eine erneute Erwiderung von Berliner offiziöser Seite erfolgt.

### Frankreich

Der drohende Wiederausbruch des Streits der Pariser Post- und Telegraphenbeamten dürfte höchstwahrscheinlich unterbleiben. Der Ministerpräsident Clemenceau und der Arbeitsminister Barthou empfingen letzter Tage eine Deputation der Postbeamten und gaben ihr gegenüber entgegenkommende Erklärungen ab, namentlich auch dahin, daß von einer Untersuchung in Sachen des von den streikenden Postbeamten gegen den Unterstaatssekretär für das Post- und Telegraphenressort, Schmitt, geplant gemessenen Anschlages keine Untersuchung eingeleitet werden soll. Voraussichtlich wird nun auch der signalisierte Generalausstand der Arbeiter in Paris, und anderen französischen Großstädten, welcher für den Fall eines neuen Postbeamtenstreiks in Aussicht stand, unterbleiben. Bereits hat denn auch der Rat des Pariser Arbeiterbunds beschlossen, die Beziehungen des Syndikats zum Arbeitsminister Barthou wieder aufzunehmen.

### Balkanhalbinsel

Die eingetretene friedliche Wendung in der österreichisch-serbischen Krise hält an. Die Mächte haben durch ihre Vertreter in Belgrad der serbischen Regierung den gemeinsamen Rat erteilen lassen, eine zwischen Oesterreich-Ungarn und den übrigen Mächten vereinbarte Erklärung in Wien übergeben zu lassen. Die Erklärung ist als Ausfluß der neuesten Vermittlungsaktion Englands zu betrachten; die Annahme des Rates seitens Serbiens gilt als zweifellos, zumal unterdessen die Wiederentlassung der serbischen Reserven begonnen hat. Als ein weiteres Friedenssymptom ist der definitive Verzicht des Kronprinzen Georg von Serbien auf die Thronfolge zu verzeichnen. Raut einer am Sonntag veröffentlichten Proklamation des Königs Peter hat der König den vom Kronprinzen Georg ausgesprochenen Verzicht genehmigt und in Übereinstimmung der Stupskina seinen zweiten Sohn Alexander zum Kronprinzen proklamiert. In Belgrad ist dies immerhin wichtige Ereignis allseitig mit großer Ruhe, ja, förmlich mit Gleichgültigkeit aufgenommen worden; es herrscht nicht die geringste Erregung in der serbischen Hauptstadt. Was der bisherige serbische Kronprinz künftig zu tun gedenkt, dies entzieht sich noch der Kenntnis der Öffentlichkeit.

Auch die bulgarisch-türkische Angelegenheit kommt nunmehr ins reine. Der bulgarische Handelsminister Liaptschew ist als Unterhändler seiner Regierung abermals in Konstantinopel eingetroffen, um mit der Pforte über die zwischen der Türkei und Bulgarien noch schwebenden Fragen ein definitives Einvernehmen zu erzielen, worauf die Anerkennung des Königreichs Bulgarien seitens der Pforte erfolgen soll.

### Amerika

Im Repräsentantenhaus zu Washington nimmt die Debatte über den von der Laßtischen Regierung vorgelegten neuen Zolltarif in lebhafter Weise ihren Fortgang. Zurzeit wird über den Solzoll verhandelt, für welchen im Gegensatz zu den in der Regierungsvorlage vorgeschla-

genen Änderungen der Zolltarife die bisherige Höhe eingehalten wird.

### Bayern

Am 30. März, dem Tag der Krönung des Königs, ist um 7 Uhr 20 Min. am Königsplatz in München die Krönung des Königs durch den Papst vorgenommen. Die Krönung wurde von den Herren Staatsministeren begleitet. Den Kammerherrndienst bei Sr. Maj. dem König hat von gestern ab der Kammerherr v. Carlswitz-Mayer übernommen.

Dr. W. Bischoffswerda, 30. März. Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß von dem Schrift. Verein junger Männer in München (en-luth. Bildungsverein) am 1. u. 2. u. 3. April in den Kronenbäulen daselbst ein Festspiel „Moses' Heilands Erben“ in 18 lebenden Bildern das Leben und Wirken unseres Herrn dargestellt wird. Die begleitenden Vorträge werden von dem Kammerherrndienst unter Leitung des Herrn Kammermusikdirektor Bachle ausgeführt. Es wird gewiß ein jeder einen unerschütterlichen Eindruck von dem Besuch des Festspiels mit fortnehmen.

Bischoffswerda, 30. März. Die heilige Osterzeit rückt mit jedem Tage näher. Sind schon für jeden Christen diese Tage ernste und heilige Festtage, so werden vorzüglich für unsere Jugend diese jetzt durchlebten Stunden und Tage die ganze Lebenszeit Tage heiliger Erinnerung bleiben. Will doch in die Osterzeit die Konfirmation unserer Kinder und Pflegebefohlenen, sowie andererseits wieder für die Kleinen der erste Eintritt in das Schulhaus. Wer sollte bei so wichtigen Anlässen des Lebens nicht in ernster Stimmung verfaßt werden und bei dem Anblick unserer Jugend selbst auf seine eigene Jugend mit tiefer Würdigung zurückblicken? Mögen unsere zukünftigen Geschlechter, die in diesen Tagen teils a. u. s. teils in die Schule treten, die Ermahnungen und Lehren beherzigen, die ihnen jetzt mit liebender treuer Eingebung an heiliger Stätte und in den Räumen der Schule gegeben worden sind, dann wird es denselben wohlgehen und Eltern und Sorgevolle werden Freude an unserer Jugend haben. Die Konfirmanden hiesiger Parochie werden am Sonntag, den 30. März, in der Stadtkirche allhier durch Herrn Oberpfarrer Dr. Böhm, Herrn Archidiaconus Pastor Gerth und Herrn Diaconus Pastor Sennig in den Heiligen des Christentums geprüft. Von Montag, den 31. März, bis Freitag, den 26. März, fanden dann im Schulhaus die öffentlichen Prüfungen sämtlicher Klassen unserer Schulen statt, die recht zahlreich besucht waren und durch die Leistungen unserer Schöler allgemein befriedigten. Wer sich ein treues Bild über den Stand der hiesigen Schule verschaffen will, besuche in Zukunft diese Prüfungen und er wird dann gewiß nicht mehr un begründete Urteile über dieselbe fällen, sondern finden, daß der Lehrer in seinem schweren Beruf treu seine Pflicht erfüllt. Sonntag Palmsonntag, als den 4. April, werden durch Herrn Oberpf. Dr. Bögel die diesjährigen Katechumenen, 150 an der Zahl, in hiesiger Stadtkirche feierlich konfirmiert, nachdem dieselben am Donnerstag aus der Schule entlassen wurden. Die geliebten Klassen füllen sich alsdann wieder durch die Aufnahme der neuen schulpflichtigen Kinder, die nun, geleitet von treuer Lehrhand, mit Gottes Hilfe zu gebildeten, sittsamen und geistlich gestärkten jungen Erdenbürgern gebildet werden sollen. Ein schwerer Beruf des Lehrers, der Jahr aus Jahr ein immer wieder mit frischer Kraft und erneuter Lust sein Tagewort an den jungen Seelen treiben soll und nicht müde werden darf in seinen Ermahnungen, seinen Belehrungen und seinen Ermutigungen. Darum heißen Vater und Mutter treulich mit an der Erziehung unserer Jugend, damit beide Anstalten, Schule und Haus, stets in Liebe und Eintracht für das Wohl der Kinder Sorge tragen.

Bischoffswerda, 30. März. Von der Generaldirektion der Kgl. Sammlungen in Dresden sind an den Gewerbeverein eine Anzahl Karten, die zum freien Eintritt in die Königl. Sammlungen berechtigen, wiederum eingeliefert worden. Sie gelten nur für Mitglieder gedachten Vereins und sind beim Besuche nebst der Mitgliedskarte vorzuzeigen. Der Vorsitzende, Herr Schmiedemeister Schneider, ist mit der Ausgabe dieser Karten vom Gewerbeverein beauftragt worden. Es werden diese Karten einer fleißigen Benutzung empfohlen.

Bischoffswerda, 30. März. Am 26. März verstarb im 83. Lebensjahre der Königl. Sachl. Polizeirat a. D. Herr Adolf Waldemar

Einige  
Sagen  
hofft  
12.  
effen  
in  
Höhe  
Küben  
Derr  
legen  
Som  
Schal  
von  
W  
sich  
zur  
Ra  
den  
es  
die  
18.  
und  
Ein  
in  
betre  
Kub  
Ste  
Sill  
(Kre  
Bil  
büch  
im  
bor  
gel  
Dep  
aus  
Dre  
und  
Spr  
we  
Tan  
bat  
30  
len  
gibt  
be  
best  
tamt